

„dass der Menschensohn Vollmacht hat...“

Jesus wirkt Wunder

Es gibt Menschen, die können einfach jeden begeistern. Nicht allzu sehr begeistern können sich viele Zeitgenossen für die Wunderberichte der Evangelien. Zu fiktiv, zu unmöglich scheint das einem kritischen Geist. Die Frage bleibt: Warum wirkt Jesus überhaupt Wunder?



Jesus in der Synagoge von Kafarnaum.

Abbildung aus dem Stundenbuch des Herzogs von Berry (15.Jh.)

(https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Tr%C3%A8s_Riches_Heures_du_Duc_de_Berry?uselang=de#/media/File:Folio_166r_-_The_Exorcism.jpg, zugegr. am 3.2.21)

Nicht wie die Schriftgelehrten...

Zuerst: Der Auftritt Jesu in der Synagoge (vgl. Mk 1,21f). Die Menschen sind „voll Stauen“ (Mk 1,22). Sie merken: Jesus berichtet (anders als alle Lehrer und Prediger, die sie bisher gehört haben) nicht aus zweiter Hand. Er verkündet auch keine „Privatmeinung“. Vielmehr hat er Einsicht in Wahrheiten, die nur der Messias, der von Gott Gesalbte (der Christus) haben kann.

Rede in Gleichnissen

Zweitens: Jesus redet in Gleichnissen. Die Arbeit des Sämanns (vgl. Mk 4,1-9) und das Wachsen von Saatkörnern (vgl. Mk 4,26-30); sehr bildhaft erläutert er das „Geheimnis des Reiches Gottes“ (Mk 4,11). Geheimnis (griech. *Mysterion*) meint das dem Verstand Verhüllte.

Jesus tritt hier mit dem Anspruch auf, dass ihm das Mysterium offenbart worden ist. Nur

so kann er es auch auslegen; Jesus ist sich also seiner Vollmacht bewusst.

„Vollmächtige Taten“

Drittens: Jesus unterstreicht seine Predigt mit Taten. Er treibt Dämonen aus (vgl. Mk 1,23-26), heilt Kranke (vgl. Mk 1,40-45) und praktiziert die Sündenvergebung (vgl. Mk 2,10).

Im damaligen Verständnis gehören Krankheit und Sünde zusammen. Krankheit ist das Ergebnis der Missachtung der Weisung Gottes, so die Vorstellung.

Sünden zu vergeben ist damit allein Gott vorbehalten. Wenn Jesus Menschen von ihrer Krankheit heilt und ihnen ihre Sünden vollbringt, dann nimmt er für sich in Anspruch, von Gott „geschenkte“ Autorität zu besitzen.

Die Wunderberichte bezeugen für Markus also am Deutlichsten, dass Jesus wirklich der Messias Gottes ist und es nicht nur behauptet.

die sich vertrauensvoll an Jesus wenden. Vertrauen - Glaube - Wunder: „Als Jesus ihren Glauben sah...“ (Mk 2,5)

Der Evangelist bringt damit zum Ausdruck: Jesus ist der Retter. Wer diese frohe Botschaft im Glauben annimmt, dem widerfährt selbst Heil.

Das Reich Gottes, das unser begrenztes Denken durchbricht, nähert sich uns in Christus.

Die Begegnung mit ihm heilt nicht nur den Leib – die Wunder sind vielmehr die Vorwegnahme des Vertrauens, dass wir durch den Glauben an unserer Seele gesunden.

Wundergeschichten wollen die Autorität Jesu literarisch bestätigen – sie sind Ausdruck des festen Glaubens an Jesus, den Retter.

Wunder etwas (Un)Glaubliches?

Ist Jesus nun so eine Art „Superman“ mit übernatürlichen Kräften, der die Naturgesetze aufhebt?

Nein. Bei Wundern geht es im Markus-evangelium nicht um etwas Unglaubliches, das man gar nicht erklären kann. Im Gegenteil: Die Wunder, die Jesus wirkt, setzen den Glauben voraus.

Die Initiative geht in den Wunderperikopen von den Betroffenen selbst aus. Sie sind es,

Der nächste Impuls zu diesem Bibelprojekt erscheint am 3. Fastensonntag (07. März).



(Quelle: s. Vorderseite)

Fortsetzung folgt.